

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Gestalten darzustellen, welche das große Geheimniß zugleich verhüllen und enthüllen. Darin bestehen ihm die Eleusinischen Mysterien:

Dem Sinne nähert Phantasie das Ewige,
 Vermählt es mit Gestalt. — Willkommen, ihr
 Erhabne Geister, hohe Schatten,
 Von deren Stirne die Vollendung strahlt,
 Erschrecket nicht. Ich fühl', es ist auch meine Heimat,
 Der Glanz, der Ernst, der euch umfließt.
 Ha! sprängen jetzt die Pforten Deines Heiligthums,
 O Ceres, die du im Eleusis thronst!
 Begeisterung trunken fühl' ich jetzt
 Die Schauer Deiner Nähe,
 Verstünde Deine Offenbarungen,
 Ich deutete der Bilder hohen Sinn, vernähme
 Die Hymnen bei der Götter Mahle,
 Die hohen Sprüche ihres Raths.

Die Götter Griechenlands sind für immer entschwunden und von ihren „entheiligten Altären“ zum Olymp heimgekehrt, die Mysterien von Eleusis sind für immer verstummt; kein Eingeweihter hat diese Geheimnisse verrathen, keine Forschungsneugierde sie enträthselt. Der einzige Weg zu ihrer Erkenntniß ist die Liebe zur Weisheit, aus welcher die Religion der Liebe und Weisheit hervorgeht. Das gedankenreiche und bedeutungsvolle, in der Form sehr unvollkommene Gedicht (wenn wir es so nennen wollen) schließt mit den Worten:

Auch diese Nacht vernahm ich, heil'ge Gottheit, dich!
 Dich offenbart mir oft auch deiner Kinder Leben,
 Dich ahn' ich oft als Seele ihrer Thaten!
 Du bist der hohe Sinn, der treue Glauben,
 Der einer Gottheit, wenn auch alles untergeht, nicht wankt.¹

Unsere Leser werden in der Wiedergabe dieses Weihegesanges wohl gemerkt haben, daß bei gewissen Stellen dem Verfasser „die Götter Griechenlands“ und „die Künstler“ vorgezwischt haben. Hegel hatte auch die „Briefe über die ästhetische Erziehung des Menschen“ gelesen und als Meisterwerk bewundert.² Hier war aus kantischen Grundsätzen zum erstenmal dargethan worden, daß die Schönheit aus dem Wesen der Welt hervorgehe, daß die Menschheit in ihrem Entwicklungsgange vom Nothstaat zum Vernunftstaat, diesem Thema und Endziel der Weltgeschichte, durch die Anschauungen der Schönheit und

¹ Rosenkranz: Hegels Leben. S. 78—80. — ² Briefe von und an Hegel. I. S. 17. (Br. 16. April 1795.)